

## **Jahresbericht 2017**

Wie die Zeit vergeht...: wir begehen bereits die 10. Generalversammlung und schauen zurück auf ein Jahrzehnt Auseinandersetzung mit dem Werk und Leben Jakob Strassers. Was haben wir in dieser Zeit erreicht? Wie soll es mit dem Verein weitergehen? Wie können wir beitragen, das beeindruckende Werk Jakob Strassers in seiner Gesamtheit für die Zukunft zu bewahren? Der Abschluss des Vereinsjahrzehnts ist ein guter Zeitpunkt für einen Rückblick und für die Äusserung von Wünschen für die Zukunft.

Sie mögen sich an die Anfänge erinnern: anlässlich des Nachlassverkaufs des Werkes des Rheinfelder Künstlerehepaars Miguette und Otto Frey-Thilo im Jahr 2007 fragte ich mich, wie das wohl mit dem Werk Strassers eines Tages vor sich gehen möge? Wird das auch mal als Nachlassverkauf in alle Himmelsrichtung veräussert? Wie bleibt es im kollektiven Gedächtnis der Öffentlichkeit bewahrt? Haben wir da nicht eine Pflicht, etwas zu tun?

Am 31. Januar 2008 gründeten wir den Verein Jakob Strasser, Kunstmaler. Im Vorstand nahmen Andrea Strasser Köhler als Vertreterin der Familie, Chris Leemann, als Kunst- und Strasserkenner, Claus Pfisterer als Fotograf und Kathrin Schöb als Kunsthistorikerin und Leiterin des Fricktaler Museums und meine Wenigkeit Einsitz. Nina Capek, Künstlerin, verdiente sich im Nebenjob ein Zubrot zu ihrer künstlerischen Tätigkeit. Wir setzten uns zum Ziel, eine möglichst umfassende Werksdokumentation zu erstellen, eine Monographie zu verlegen, eine Webseite zu veröffentlichen sowie eine umfassende Ausstellung durchzuführen.

Mit der sechs Wochen vom 31. August bis 14. Oktober 2018 dauernden Ausstellung im Kurbrunnen werden wir alle unsere Vorhaben umgesetzt haben, unsere Versprechen eingelöst haben,

unseren Anforderungskatalog erfüllt haben. Gelingt es uns, dem Werk Strassers in der Öffentlichkeit wieder einen Platz zu schaffen?

Bis heute haben wir zahllose Fronarbeitsstunden und rund eine Viertelmillion ausgegeben. Persönlich kann ich resümieren, hat mich dieses Engagement nebst all den anderen Themen, die einen sonst noch beschäftigen im Leben, recht häufig an die Grenzen des Machbaren gebracht. Ich weiss, dass das bei meinen Kolleginnen und Kollegen nicht anders war. Trotzdem möchte ich das Engagement nicht missen. Mir bringt dieses Engagement zusätzlichen Einblick in die Kunstwelt und hat mein Wissen in diesem weiten, unerschöpflichen Gebiet erweitert. Die Zusammenarbeit im Vorstand macht unglaublich viel Freude. Unterschiedlichster Herkunft, beschäftigten wir uns mit demselben Thema. Wir hatten kaum je Zweifel über die eingeschlagene Richtung und die Richtigkeit des Vorhabens. Wir packten einfach an. Immer im Rahmen unserer Möglichkeiten. Manchmal auch ein bisschen darüber hinaus. Die Resultate können sich sehen lassen und darauf dürfen wir alle als Verein ruhig etwas stolz sein!

Unsere Arbeit rund um das Werk von Jakob Strasser hat von Beginn weg Emotionen geweckt; die Türen, die wir öffnen wollten, liessen sich in der Regel sehr gut öffnen. Überall fanden wir Sympathisantinnen und Sympathisanten, die sich für unsere Vorhaben engagieren liessen. Der Mitgliederbestand in unserem Verein ist seit Beginn sehr stabil und immer noch wachsend. Wir haben sehr treue Mitglieder, die sich sehr für unsere Arbeit interessieren und uns auch freie Hand lassen. Im Verlaufe der Jahre kamen auch neue und jüngere Mitglieder dazu. Ich bin sicher, dass Sie mit ihrer Mitgliedschaft auch in der „Poleposition“ sind, Wissen rund um das Werk Strassers aufzubauen. Für Ihre Treue und Unterstützung bedanken wir uns vom Vorstand ganz herzlich!

Was bleibt uns in Erinnerung aus den letzten 10 Jahren: zunächst viele Bilder Jakob Strassers. Unglaublich viele Bilder... Wir erinnern uns an die Inventarisierungsaktionen in der Wuhrmann-Fabrik und im PAF: Bilder begutachten, vermessen, beschreiben und fotografieren und anschliessend in die Werksdokumentation

aufnehmen. Ich mag mich daran erinnern, dass wir nach diesen beiden Aktionen mal im Schützen sasssen und an der Leinwand 700 Bilder anschauten. Es ist wie beim Probieren von Parfüms: irgendeinmal schafft man einfach keine neuen mehr zu riechen. Wir konsumierten quasis eine Überdosis an Strasser-Bildern...Nie zuvor, hatte je jemand so viele Strasser Werke „am Stück“ gesehen. Nicht mal der Künstler selbst. Immer nach dem Erscheinen von Zeitungsartikeln wurden wir gehäuft von Leuten aus der Bevölkerung über die Existenz weiterer Strasser-Bilder informiert. Ich führte ein „schwarzes Büchlein“, indem ich alle diese Kontaktnahmen registrierte. Später gingen wir bei diesen Leuten vorbei, holten die Bilder ab und nahmen sie in die Werksdokumentation auf. Das gab schöne Kontakte zu Bewohnerinnen und Bewohner, meist aus Rheinfeldern und der Region, die alle ihre individuellen Geschichten zu ihren Strasser-Bildern erzählten. Die Beziehungen waren mannigfaltig. Die Leute kannten Leute, die Bekannte von Bekannten kannten. Heute braucht man für diese Art von Kontakten Computerprogramme, wie Xing, LinkedIn oder Facebook. Diese persönliche Art ist mir wesentlich sympathischer...

Bevor wir vor 10 Jahren mit unserer Arbeit begannen, führte uns Chris nach Zürich ins SIK zu Dr. Jürg Albrecht. Er leitete die Abteilung Kunstwissenschaft am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA. Er ist wahrscheinlich einer der versiertesten Kenner, wenn es um die Aufarbeitung von Kunstmachlässen und die Erstellung von Werksdokumentationen geht. Er hat uns das Basiswissen für die Aufarbeitung des Nachlasses mitgegeben, wichtige Tipps gegeben und die Institution hat später unsere Arbeit mit der Verleihung des 3. Bearbeitungspunktes im SIKART-Lexikon (Lexikon zur Kunst in der Schweiz) gewürdigt. Darüber haben wir uns ausserordentlich gefreut! Ganz besonders stolz waren wir auch über den Eintrag bei Wikipedia...Übrigens haben wir in unserer Werksdokumentation mittlerweile 1'423 Ölbilder, 233 Aquarelle, 238 Holzschnitte und 3511 Zeichnungen aufgenommen. Insgesamt mehr als 5'000 Werke. Diese Arbeit hört nie auf. Es tauchen immer wieder Bilder auf, von deren Existenz wir erstmals erfahren. Dazu gibt es auch

häufig eigene Geschichten: wir denken an das Suchen und Finden der Badenden Knaben, die ursprünglich im Kosthaus in Aarau platziert waren, (Hinweis Ruedi Vogel aus seiner Kanti-Zeit), die Existenz von den „drei Masken“, den Ankauf über die Grenze und die Dauerleihgabe an das Kunsthaus in Aarau, das moderne, farbige Landschaftsbild, das uns über Kanada und Spanien zugetragen wurde und Andrea und Peter schliesslich in Stuttgart abholten, das Nollinger-Bild (Nollingen = Urgemeinde der Stadt Rheinfelden Baden), welches wir als Dauerleihgabe der Stadt Badisch Rheinfelden, vertreten durch Bürgermeisterin Diana Stöcker und der Leiterin des Sozialen Kompetenzzentrums, Cornelia Rösner, zur Verfügung stellen konnten. Das Bild wurde uns schliesslich vom Ehepaar Lauper aus Riniken grosszügig geschenkt. → *Fotographien zeigen, Erlebnisse am Zoll erzählen*. Wir wurden praktisch jedes Jahr beschenkt. Den grosszügigen Menschen möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken! Einige dieser Werke konnten wir als Dauerleihgaben an Orte geben können, wo die Bilder von der Öffentlichkeit betrachtet werden können. So sind auf den Gemeindeverwaltungen von Rheinfelden, Möhlin, Magden, Wegenstetten, Hellikon, Wintersingen und nun auch Badisch Rheinfelden Werke Strassers zu sehen. Diese Werke zeigen Landschafts- oder Dorfsituationen, die Strasser vor Ort gemalt hat. Insofern sind sie auch historisch wertvoll.

Ein Werk mit Langzeitwirkung ist zweifellos unser Buch „die Kritiker nannten mich immer einen eigenwilligen Maler“. Auf 230 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen von Kunstwerken und inhaltlichen Beiträgen von Guido Magnaguagno, Yvonne Höfliger und Chris Leemann, haben wir ein Werk geschaffen, welches das Schaffen und das Leben Jakob Strasser ausgezeichnet beschreibt und auch würdigt. Wir haben über Fr. 100'000 investiert. Jeder Franken war es Wert, investiert zu werden! Die Auflage lag bei 1'200 Stück, von denen wir rund 800 Stück verkauft haben. D.h. rund die Hälfte der Kosten haben wir mit Verkäufen wieder eingenommen. Das Werk wurde vom besagten Jürg Albrecht in den höchsten Tönen gelobt und Hans-Ueli Glarner, der damalige Leiter des Kuratoriums Aargau nannte das Buch „ein Werk von bibliophiler Qualität“! Diese Lobe hat sich vor allem Chris Leemann verdient. Unser Buch ist klar sein

Werk. Es trägt seine Handschrift! Ohne seine Schaffenskraft gäbe es dieses Buch nicht, schon gar nicht in dieser Qualität. Wir erinnern uns gerne und gut an die sehr interessante und Wissen vermittelnde Vernissage am 5. Dezember 2010 im Kurbrunnen mit 150 Gästen.

Wir haben sämtliche Bilder im öffentlichen Raum beschriftet. Das ist der Verdienst von Alessandra. Unsere Generalversammlungen versuchten wir immer auch als Wissensvermittelnde Veranstaltung zu gestalten. Nebst den statutarischen Traktanden wurden uns auch immer Aspekte aus der Kunst, wie die verschiedenen Maltechniken, das Thema Restaurierung, u.a. vorgestellt. An der letzten Generalversammlung konnten wir zudem über die Übernahme der mehrere tausend Photographien umfassenden Sammlung Zimmermann berichten. Die Übernahme der Foto-Sammlung wurde durch grosszügige Beiträge des Schützen und der Familie Zimmermann ermöglicht. Dieses Jahr beschäftigen wir uns mit der Ausstellung und ab nächstem Jahr schauen wir dann, wie wir diese Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machen können.

Ein paar Vorhaben gelangen uns jedoch auch nicht umzusetzen: die Projekte SchauRaum und SchauFenster kommen mir in den Sinn. Sie konnten wir mangels Interesse der Betroffenen Besitzer solcher Räume resp. SchauFenster in der Rheinfelder Altstadt nicht umsetzen. Auch gelang es bis heute nicht, die im Kurbrunnen einbetonierten Wandbilder der Öffentlichkeit permanent zugänglich zu machen.

Zum letzten Vereinsjahr:

Der Vorstand traf sich letztes Jahr zu 5 Sitzungen, ab Mitte Jahr stiessen Michèle Geser, Regina Büchi und Noemi Leemann dazu und die Vorstandssitzungen wurden zu OK-Sitzungen für die Ausstellung. Das Ausstellungsteam unter der Leitung von Chris hat viel an der inhaltlichen Konzeption der Ausstellung gearbeitet. Dazu werden wir später noch einen Beitrag hören. Ein Höhepunkt war zweifellos die feierliche Übergabe des Nollingerbildes an die Stadt Rheinfelden Baden. Die letztjährige Vereinsreise führte uns

nach Aarau ins Kunsthaus, wo wir die tolle Popart-Ausstellung besichtigten. Wir konnten wiederum ein paar interessante Werke ankaufen. Finanziell schliessen wir das Jahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab. Wir verfügen nun über ein Vermögen von Fr. 30', davon Fr. 10' in Büchern und Fr. 20' Bargeld. Die rund 30 Bilder in unserem Besitz haben wir auf Fr. 1.— abgeschrieben und nicht bewertet. Sie bilden eigentlich den grössten Vermögenswert unseres Vereins.

Leider hat uns im letzten Jahr mit Frau Anne-Marie Molinari ein Mitglied und Gönnerin der ersten Stunde für immer verlassen. Richard und Anne-Marie Molinari haben viel für das Werk Strassers gemacht, während ihren ganzen Leben. Viele Werke Strassers gelangten mittels Schenkungen von Molinaris in den Besitz der Öffentlichkeit. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Wir werden Anne-Marie Molinari ein ehrendes Andenken bewahren. Schön, dass sich die nächste Generation entschied, die Gönnermitgliedschaft ihrer Eltern weiterzuführen.

Der Kurbrunnen nimmt im Leben Strassers einen wichtigen Stellenwert ein. Der Kurbrunnen war während vielen Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts ein wichtiger Ort für die Kurgäste und war auch ein wichtiger Ort für das Schaffen Strassers. Er kuratierte viele Kunstausstellungen in diesen Räumen. So war für uns logisch, dass wir die Ausstellung im 2018 im Rheinfelder Kurbrunnen durchführen werden. Sie werden vom Ausstellungsteam später mehr hören, wie das lösen. Ich kann Ihnen jetzt bereits verraten: Die Ausstellung wird umfassend, wir werden viele Bilder zeigen und haben ein beeindruckendes inhaltliches Programm auf die Beine gestellt. Die Ausstellung ist finanziell aufwändig. Von jedem budgetierten Franken haben wir uns gut überlegt, ob wir ausgeben können. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass wir auch diese Vorhaben mit der Unterstützung sämtlicher Beteiligter werden stemmen können.

Nun bleibt uns vom Vorstand, noch ein paar Wünsche für die Zukunft unserer Arbeit und für die Zukunft des Werkes Strassers zu äussern:

Erstens: wir wünschen uns eine spannende, interessante und vielseitige Ausstellung, die vollumfänglich in unser Vorhaben, das Werk Strassers in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, einzieht. Wir wünschen uns viele zufriedene Besucherinnen und Besucher!

Zweitens: wir wünschen uns, dass es nach den ersten 10 Jahren weitergeht. Wenn es nach dem Vorstand geht, sollte nun eine neue Ära beginnen: es wäre sinnvoll, wenn das Werk in seiner Gesamtheit in den Besitz einer Stiftung käme. Diese Entscheide liegen selbstverständlich bei der Familie Strasser

Und drittens: dass sich der Vereinsvorstand so erneuern kann, dass sich immer eine engagierte Gruppe dafür einsetzt, das Werk Strassers in der Öffentlichkeit präsent bleibt.

Damit diese Wünsche in Erfüllung gehen können, haben wir in den letzten 10 Jahren sehr gute Voraussetzungen geschaffen...

Wir bedanken uns bei der Familie Strasser dafür, dass sie unsere Idee damals gutgeheissen haben und zusammen mit uns in dieses Abenteuer eingestiegen sind. Die Zusammenarbeit mit Andrea macht grosse Freude.

Mein herzlicher Dank gebührt meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen, die sich seit 10 Jahren mit viel Engagement für unseren Verein einsetzen: Chris, Andrea, Claus, Alessandra und Christoph, und auch Kathrin und Nina, die in den ersten Jahren mitgewirkt haben. Ganz herzlichen Dank für Eure wertvolle Arbeit.

Ich möchte Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner und allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen, ganz herzlich danken! Ich wünsche Ihnen noch einen interessanten und geselligen Abend.

Albi Wuhrmann, Präsident

16. Mai 2018